

Finanzminister eröffnet heute Hospiz am Wasserturm

INTERVIEW Spenden müssen auch künftig fließen, um das Jahresdefizit zu decken

Rodgau – Nur elf Monate nach dem Spatenstich öffnet heute das erste stationäre Hospiz im Landkreis Offenbach. Im Neubau am Wasserturm erwartet die Hospizstiftung Rotary Rodgau dazu ab 11 Uhr höchste Ehrengäste, unter ihnen Hessens Finanzminister Dr. Thomas Schäfer. Wir sprachen über diesen wichtigen Tag mit Stiftungsvorstand Dr. Nikos Stergiou.

Wie glücklich sind Sie heute?

Glück ist der Moment, in dem die Realität mit dem Wunsch in absolute Deckung kommt. Heute könnte ich nicht glücklicher sein, als ich es bin!

Wie wollen die Hospizstiftung Rotary Rodgau und Sie als deren Vorstand die Motivation jetzt noch hoch halten? Welche Argumente bleiben Ihnen, die das Portemonnaie

möglicher Spender öffnen? Schließlich fehlt zur Finanzierung noch ein hoher sechsstelliger Betrag.

Wer sich im laufenden Jahr noch als Zustifter für unsere Hospizstiftung entscheidet und die einmalige Chance nicht verstreichen lässt, zu dieser außergewöhnlichen Initiative bürgerschaftlichen Engagements zu gehören, wird auf der „Gedenk-Tafel der Zustifter“ verewigt. So ein Momentum ergibt sich nicht oft im Leben, Teil einer solchen Bewegung sein zu dürfen. Ich spreche damit vor allem mittelständische Unternehmen, aber auch Konzerne in unserer Region an, die ein Zeichen setzen wollen für ihre Letztverlässlichkeit als Arbeitgeber. Sie können ihrer Belegschaft mit einem finanziellen Engagement für das Hospiz beweisen: Bis zum Schluss sind wir eine Gemeinschaft und lassen keinen alleine.

An welche Beträge denken Sie?

Wenn wir noch 20 Unternehmen finden, die sich zu je 20000 Euro Beteiligung verpflichten, wird es klappen. Und ich habe eine weitere Hoffnung: In den vergangenen Wochen haben viele Menschen bei Begehungen und Führungen erlebt, welch segensreiche Idee hier umgesetzt wurde und wie stolz die Menschen auf unser Hospiz am Wasserturm im Kreis Offenbach sind. Es wäre wunderbar, wenn auch diese Erkenntnis zu weiteren Zustiftungen führen würde.

Das Hospiz wird Tag für Tag ein Defizit produzieren; wohl 70000 Euro im ersten Jahr und jedes weitere Jahr je 50000. Woher soll das Geld kommen?

Einen Teil der Kosten wird unsere Stiftung als Partner unseres Betreibers erbringen, denn der Erlös unserer Stif-



Dr. Nikos Stergiou

Vorstand der Hospizstiftung
Rotary Rodgau

tungsarbeit muss satzungsgemäß der Hospiz- und Palliativarbeit im Kreis Offenbach zufließen. Erfahrungsgemäß sind es aber die Zuwendungen der Gäste, Angehörigen und Freunde, die aus Dankbarkeit, am Lebensende bis zur letzten Minute ein würdiges Leben erfahren zu dürfen und im wahrsten Sinne des Wortes gebettet sterben zu können, die das Defizit ausgleichen.

Als Ärztlicher Direktor der Asklepiosklinik Seligen-

stadt wissen Sie es nur zu gut: Es gibt kaum Pflegepersonal auf dem Markt. Kann im Hospiz am Wasserturm trotzdem schon Mitte März der erste Gast kommen?

Ich weiß, dass gerade erfahrene Pflegekräfte sich gerne der Hospizarbeit stellen. Warum? Nun: Jahrelange Arbeit in Krankenhäusern mit Zeit- und Finanzdruck machen nicht selten empfindlich dafür, das eigene pflegerische Handeln zu hinterfragen. Das Interesse war bislang sehr groß, den medizinischen Paradigmenwechsel, den eine Aufnahme in ein Hospiz für den Patienten mit sich bringt, für die eigene berufliche Neuausrichtung zum Anlass zu nehmen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass es bald möglich sein wird, den ersten Gast zu begrüßen.

**Das Gespräch führte
Bernhard Pelka**